

Heimliche sexuelle Abenteuer mit Liebespartnern, die das sogenannte Eigentum eines anderen waren, fanden ganz natürlich statt. Das war das einzige Ventil, über das sich die sexuelle Urkraft entfalten konnte. Die Jahwe-Priester reagierten darauf allerdings mit brutaler Gewalt. Jede Frau, die sich mit einem anderen Mann sexuell vereinigt hatte, wurde öffentlich mit Steinen erschlagen. Diese rituellen Morde prägten sich tief in das Wesen der Menschen und vor allem in die Seelen der Frauen ein.

## Das verlorene Paradies

Unruhig flackerten die weich leuchtenden schlangenförmigen Spuren an den Höhlenwänden tief unter dem mystischen Feigenbaum. Kaum hatte sich eine dieser Linien abgezeichnet, begann sie bereits wieder zu verblassen, ohne die Schönheit ihrer Form voll entfalten zu können.

„Unser Liebeszauber verliert Tag für Tag an Wirksamkeit“, sprach Lilith in den Raum hinein.

„Ich werde den heiligen Raum öffnen. Das ist der einzig mögliche Weg.“

„Doch dann wird auch dieser Weltenbaum angreifbar sein“, wandte einer der vier braunen Männer mit sichtlichem Unbehagen ein. Die Erinnerung an den gefallenen Weltenbaum in Uruk stieg schmerzhaft in ihm hoch.

„Er wird zwar sichtbar werden, doch nicht angreifbar“, versuchte Lilith ihn zu beruhigen.

„Dieser Baum ist stark und kraftvoll. Anders als einst der Huluppu-Baum steht dieser an einem heiligen Ort. Er ist umgeben von einem lebendigen Zauber. Nur jene, welche die lebendige Urkraft des erotischen Magie in reiner Form in sich tragen, werden die Schwelle des Schutzkreises überschreiten können.“

„Und aus welchem Grund willst du den heiligen Raum öffnen?“

„Ich erwarte ein Liebespaar“, verkündete Lilith bedeutungsvoll.



Der magische Feigenbaum war inzwischen tatsächlich noch größer und kraftvoller geworden. Ein üppiger Pflanzenwuchs umgab ihn, der eher an einen tropischen Regenwald erinnerte, als an das karge Land östlich des Jordan. Unweit davon hatte sich ein Bachbett gebildet, dessen klares Wasser eine belebende Frische ausstrahlte.

Durch Liliths Zaubersprüche verwandelte sich der mächtige Stamm des Weltenbaumes, wurde transparent und schien aus seinem Inneren heraus zu leuchten. Aus diesem Stamm trat Lilith hervor und sah sich um.

In einer Sprache, die ich nicht kannte, sagte sie etwas, das nach rituellen Formeln klang. Beide Arme streckte sie nach oben, zur Baumkrone hin, senkte sie wieder und berührte den weichen Waldboden. Dann, mit einer überraschenden Bewegung, streckte sie ihre Hände nach vorne und drehte sich im Kreis.


Das Szenario verwandelte sich. Hinter dem reichhaltigen tropischen Pflanzenwuchs wurde allmählich das karge Land östlich des Jordan sichtbar. Dieser Weltenbaum stand nun inmitten einer ausgedehnten, unglaublich grünen Oase.

Lilith berührte den Stamm des Feigenbaumes liebevoll und zeichnete jene Symbole auf seiner Rinde nach, die nur sie selber sah. Der Baumstamm öffnete sich wieder und sie verschwand in seinem Inneren.

Gemeinsam streiften sie scheinbar ziellos, aber von einer unbändigen Sehnsucht getrieben, durch das Land. Sie war eine sinnlich schöne junge Frau, mit langem schwarzem, glattem Haar. Ihr Kleid war an ihrer Taille gekonnt umgürtet, was ihre sinnliche Figur auffallend betonte.

Ihr Begleiter war ein junger Mann mit kraftvollem Körperbau, der sichtlich von der Schönheit dieser Frau angetan war. Ihre Blicke, die sie nicht selten miteinander wechselten, sprachen von zärtlichem, lustvollem Begehren. Trotz ihres augenscheinlichen Glücks lastete ein ziemlicher Druck auf den beiden. Für sie war das erotische Feuer, das zwischen ihnen entflammt war, ein Geschenk des Lebens. Für den Jahwe-Priester aus ihrer Siedlung hingegen war dies nicht mehr als ein Mittel zum Zweck. Die sexuelle Vereinigung diente in seinen Augen lediglich jener zahlreichen Vermehrung





der Menschen, die von Gott befohlen worden war. Nicht selten waren sie von diesem Priester angehalten worden, ihre offensichtlich füreinander empfundene sexuelle Lust zu zügeln und vor allem in der Öffentlichkeit nicht zu zeigen.

Hier draußen, fernab von den Siedlungen, fühlten sie sich frei. Und ohne es zu wissen zog der Weltenbaum sie eigentümlich an.

Dort, in der Welt der Menschen, war die grüne Oase inmitten des kargen Landes unsichtbar. Dennoch gingen dieser Mann und diese Frau zielstrebig darauf zu. Schon bald erreichten sie die Schwelle, jene Grenze, hinter der sich die grüne Oase auszubreiten begann. Auch diese Schwelle sahen sie nicht, spürten sie aber derart intensiv, dass sie innehielten.

Sie nahmen sich an den Händen. Der Mann blickte sie fragend an und sie nickte. Mit den nächsten Schritten hatten sie diese unsichtbare Barriere überschritten und alles begann sich um sie herum zu drehen. Sie fühlten sich wie in einem Rausch, in dem sie zwar nicht wussten, was mit ihnen geschah, der sie aber auf magische Weise beglückte.

Der üppige Wuchs der weitläufigen Oase wurde sichtbar. Wie aus dem Nichts war plötzlich alles da, vollkommen real. Und der mächtige Feigenbaum, der hoch über all das hinausragte, faszinierte die beiden zutiefst. Ausgelassen wie Kinder begannen sie in dieses neu entdeckte Land hineinzulaufen. Ihr Wesen wurde weit, ihre Herzen und all ihre Sinne öffneten sich und sie erlebten alles, was sie hier sahen, mit einer bislang unbekanntem Intensität. Das kristallklare Wasser des Baches stillte nicht nur ihren Durst, sondern erfrischte sie durch und durch.

Sie näherten sich dem Weltenbaum. Saftige Feigen pflückten sie von seinen Ästen und öffneten sie mit stiller Behutsamkeit. Genussvoll bissen sie in das geschmackvolle Fruchtfleisch, das weit mehr als nur Nahrung für ihre Körper war. Diese Früchte schienen sie zu berauschen und mit einem tiefen Frieden zu erfüllen.

Sie berührten den Stamm des heiligen Baumes, nahmen über ihre Hände feine Vibrationen wahr und sogten damit den Liebeszauber der Lilith in sich auf.




Der Mann näherte sich von hinten der noch immer den Baumstamm berührenden sinnlichen Frau. Er legte seine Hände zärtlich und kraftvoll zugleich um ihre Taille, worauf sie mit erregenden Kreisbewegungen ihres Beckens reagierte. Er strich ihr das lange schwarze Haar aus ihrem Nacken und küsste sie dort lustvoll auf ihre frei gewordene Haut. Mit einem leichten Stöhnen gab sie sich diesen Berührungen hin, während er betont langsam die Bänder ihres Kleides öffnete, das zu Boden glitt. Die Leidenschaft, mit der sich dieses Paar nun liebte, war sowohl erregend, als auch von vollkommener erotischer Schönheit. Sie liebten sich wild und ungestüm, dann auch wieder leise und mit sanfter Zärtlichkeit. Immer wieder schwellen die Wellen der Lust erneut an, um mit erfüllender Erleichterung wieder auszugleiten.

Hier, an diesem Tag, unter diesem Weltenbaum befruchtete der Same des Mannes diese empfangsbereite Frau. Sie würde in neun Monaten eine Tochter gebären. Und dies würde ein Kind von außergewöhnlicher Bedeutung sein. Diese Tochter, deren Kinder und deren Kindeskinde, all jene werden den Samen der Liebesfrucht des Weltenbaumes in besonderer Intensität sich tragen. Aber es war mehr als nur das geschehen!

Die Tatsache alleine, dass unter diesem Feigenbaum in einem lustvoll erotischen Liebesspiel ein Kind gezeugt worden war, kam einer Revolution gleich! Der Liebeszauber der Lilith entfaltete hier und jetzt eine enorme Kraft, welche sich wie eine gigantische Welle aufbäumte und über den gesamten Erdball ergoss. Diese Welle würde von nun an wie ein stetiger Herzschlag pulsieren, über den die Erdenmutter Gaia selbst ihre erotische Natur zum Ausdruck brachte. Diese Welle der Lust war in diesem magischen Moment freigesetzt worden und würde solange weiter existieren, solange es den Menschen auf dem Planeten Erde gab.

Diese Welle der Lust berührte von da an jede Frau, erinnerte sie mit jedem Pulsschlag an die sinnlichen Lieder der Lilith und setzte sich über jedes Liebesverbot hinweg. Als ich sah, mit welcher Wucht sich jene Welle auszubreiten begann, begriff ich, was hier vor sich ging. Dies war die Lilith-Revolution, die jetzt freigesetzt worden war und die niemals mehr enden





konnte! Was auch immer die Götter von nun an unternahmen, sie würden diese Lilith-Welle der Lust niemals bändigen können. Zu sehr berührte sie die wahre sexuelle Natur der Frau, die darin bestand, ihre erotische Lust frei und unbeschränkt zu leben. Und zu sehr erregte die freie erotische Ausstrahlung der Frau den Mann.

## Der Fluch Gottes

Als Gabriel die Druckwelle auf seinen Radarschirmen sah, war er verwirrt. In der Nähe von Jericho, östlich des Jordan, blinkte ein riesengroßer roter Punkt auf. Das Ganze wurde noch rätselhafter, als sich plötzlich kreisrunde Ringe um diesen pulsierenden Punkt herum abzuzeichnen begannen, welche sich mit enormer Geschwindigkeit ausdehnten. Es sah aus wie die Wellen in einem stillen See, in den ein ziemlich großer Stein gefallen war. Gabriel hatte keine Ahnung was das war. Um einen Drachen, der aufzusteigen versuchte, handelte es sich keinesfalls. Dennoch alarmierte er Michael und sein Geschwader, gab ihm die genauen Koordinaten durch und schilderte ihm, was er sah.

Der Erzengel war mit seiner Todesschwadron sofort zur Stelle. Auch er traute seinen Augen nicht, als er inmitten des kargen Landes diese erblühende grüne Oase sah. Und dann dieser riesige Feigenbaum! Die von dort ausgehende Druckwelle sah er zwar nicht, spürte sie allerdings äußerst unangenehm. Dabei irritierte irgendetwas Gewaltiges ihn und sein Geschwader derart, dass sie Mühe hatten, sich in der Luft zu halten. Von ihren sonst so gekonnten Flugkünsten war hier keine Rede mehr. Sie landeten knapp außerhalb der Oase und erblickten das Menschenpaar. Menschen?! Menschen, hier in der Anderswelt?! Da stimmte etwas so ganz und gar nicht!

Seiner Natur entsprechend befahl Michael den Angriff. Dieser Befehl war vollkommen absurd. Es formierte sich eine Horde schwer bewaffneter En-